Dr. August Koenig's
HAMBURGER

TROPFEN
Gegen Blutkrankheiten, Leber- und Magenleiden.
Unstreitig das beste Mittel. Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen kostenfrei versandt.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, Lungen u. der Kehle.
Nur in Original-Packeten. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:
The Charles A. Vogeler Co., Baltimore, Maryland.

Eine kinderlose Ehe
ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker," 25. Auflage, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „Prüfe, wer sich ewig bindet," recht beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und sorgsam verpackt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Kobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Clinton und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alf Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Ap
127 Ausbesserungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Hohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
31 St. Joe Str., nahe Illinois.
32 Pennsylvania und Prats Str.
35 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
36 Mississippi und St. Clair Str.
37 Illinois und Michigan Str.
38 Pennsylvania Str. und Home Ave.
39 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
218 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
21 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Staats-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
313 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str.
45 Missouri und New York Str.
46 Meridian und Washington Str
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House
428 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill Str
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dorcas Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
713 Cypress und Prospect Str.
712 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Morris nahe New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 3 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1 2-1 Privat-Signal.
1 2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
1-2 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Die Glocken von Plurs.

Eine Doppel-Novelle von Ernst Pasque.

(Fortsetzung.)

„Da fragt ihr mich wirklich zu viel, mein lieber junger Herr, entgegnete der Alte nachdenkend. Wie die Glocken heute läuten, so haben sie geläutet, als ich noch ein Knabe war — und werden es wohl auch gethan haben zur Zeit, als sie noch in ihren Kirchthürmen der Stadt Plurs hingen. Doch erinnere ich mich, in meiner Jugend ein Volksliedchen gehört zu haben—Bergamasker Hirten, die mit ihren langohrigen Schafen bis zu uns hinauf in unser Thal kamen, sagen es, und es klang genau so einfach und schwermüthig wie der Sang unserer Glocken. Somit müssen die auch in der lombardischen Ebene und vielleicht weiter hinunter in Italien also läuten.

Ah! das ist ein Nachweis, der mir so lieb ist wie eure Geschichte, Vater Sandro, rief Bruno mit der freudigen Begeisterung eines Musikers, der in seinem Lieblingsbereich einen guten Fund gemacht hat. Eure Mittheilung bestätigt meine ersten Vermuthungen und sie soll mir — und der Welt nicht verloren gehen!

Mit einem solchen harmlos-wichtigen Pathos hatte er die letzten Worte geredet, daß die andern lachen mußten. Nun sagte Hagen:

Da ihr meinem Freunde die gewünschte Auskunft gegeben, so dürft ihr mir nicht verweigern, warum ich bitte: erzählt mir mehr, was ihr noch wißt von Mariella, Nicolo und ihrem Töchterchen.

Der Alte schien mit einer Antwort zu zögern und mit einem Anfluge von Verlegenheit schaute er vor sich nieder. Da meinte Bruno leichthin: wenn Hagen nicht ein gar zu ernsthafter Kaufmann wäre, dafür etwas mehr poetisches Naturell oder nur Phantasie besäße, würde er das Schicksal des Paares gewiß errathen. Es könne nicht wohl anders lauten als: Nicolo hielt sein Wort, sie liebten sich und waren glücklich bis an ihr Ende.

Wenn ihr damit auch nicht unrecht haben möget, junger Herr, entgegnete Sandro jetzt mit einem auffallenden Ernste, so erfüllte sich damit doch nicht das Schicksal der kleinen Familie. Ein Ereigniß trat infolge des neugeschlossenen Bundes ein, so überraschend und fast unglaublich, daß eure Phantasie, und nähme sie auch den allerkühnsten Flug, es nicht errathen würde.

Erzählt, Großvater, sprach unerwartet Giovanna in ihrer entschiedenen Weise. Herr Hagen soll alles wissen.

Wenn du es willst, mein Kind, sagte Sandro, so mag es sein. So hört denn, ihr Herren!

Und unter gespanntester Aufmerksamkeit der beiden Freunde fuhr der Alte also fort:

Noch genau sechs Jahre lebten Mariella und Nicolo still zufrieden und glücklich beisammen — es war, als ob das Schicksal der armen Frau die sechs verlorenen Jahre ihres Lebens hätte ersetzen, doch dem schuldigen Theile nicht mehr als diesen Zeitraum häuslichen Glücks hätte gönnen wollen, denn da schied Nicolo plötzlich aus diesem Leben. Das arme Ding, das Herz, welches bildlich durch die ihm innewohnende allzu große Gutheit und Schwäche des Mannes sein Unglück im Leben gewesen, hatte nun auch in Wirklichkeit seinen Tod herbeigeführt. der arme Nicolo starb an einem Herzschlage. In seiner Schublade fand sich ein versiegelter Brief an einen Herrn in Mailand und ein Zettel mit wenigen Zeilen von Nicolos Hand, worin er sein Weib bat, im Falle seines Ablebens den Brief sofort abzusenden. Dies geschah, und wenige Tage später erschien ein fremder Herr in dem Trauerhause, der von Chiavenna mit einem Lohnkutscher nach Piuro gefahren war, sich der Wittwe Nicolos als ein Notar aus Mailand vorstellte und ihr verschiedene Papiere überreichte. Aus diesen ging hervor, daß Nicolo Samassi vor sechs Jahren, also genau zur Zeit, als er seine feine Kleidung mit der eines Tagelöhners vertauschte, um hier für wenige Centesimi zu arbeiten — um als Bettler nur das Mitleid seines Weibes zu erlangen —, daß er damals sein ganzes Vermögen von über 100,000 Franken bei einem Banquier in Mailand hinterlegt und daß diese Summe mit Zinsen und Zinseszinsen heute den Betrag von etwa 150,000 Franken erreicht hatte und zur Verfügung der Wittwe Mariella Samassi und ihrer Tochter Annetta stände.

Nun werdet ihr wohl glauben, mein lieber Herr, daß die arme Mariella über diesen unerwarteten großen Reichthum vor Freude außer sich gerieth — wie es der Herr Notar aus Mailand ganz bestimmt geglaubt hatte. Doch darin würdet ihr euch täuschen, wie jener sich täuschte. Mariella sagte nichts, sondern nahm ihre nun zwölfjährige Annetta an die Hand und ging mit ihr in die Schlafkammer, wo sich ein Bild der Madonna und einige kleine Andenken an den todten Gatten und Vater befanden. Hier fiel sie mit ihrem Kinde auf die Kniee und betete inbrünstig zu der Mutter des Heilands für den Geschiedenen, ihm nochmals im Tode in Demuth dankend, daß er es so treu und wahr mit seiner Liebe zu ihr, so redlich mit seiner Sühne gemeint hatte und so stark geblieben war, jeder Versuchung zu widerstehen, die harte Tagesarbeit gegen ein durch das Sündengeld erkauftes Wohlleben zu vertauschen.

Gestärkt durch ihr Gebet und die Gedanken, welche gewiß nur die Madonna in ihrem Geiste hatte erstehen lassen, erhob sie sich und kehrte zu dem Mailänder Herrn zurück, der nicht wußte, was er von dem seltsamen Betragen der plötzlich reichgewordenen bettelarmen Frau zu denken hatte. Es sollte ihm jedoch bald klar werden. Mariella nahm die Papiere, welche ihr das viele Geld als Eigenthum sicherten, ruhig an sich und erklärte dem Herrn Notar, daß sie mit ihrem Kinde nach Mailand zu fahren gedenke, dort persönlich die ganze Angelegenheit zu ordnen und das Geld zu erheben, für das sie eine andere Anlage im Sinne habe.

Der Herr Notar war mit Freuden bereit, beide in seinem Wagen mitzunehmen, denn er hoffte wohl schon im stillen, bei dieser Neu-Anlage der 150,000 Franken auch ein Wörtchen, und zwar kein solches zum Nachtheil seines Beutels, mitsprechen zu dürfen. Doch er täuschte sich abermals und diesmal noch viel gründlicher als das erste Mal.

Eine Stunde später, da fuhren Mutter und Tochter in dem Vetturino des Herrn Notars mit letzterm nach Chiavenna, von dort mit der Post, dann mit dem Dampfschiffe und der Eisenbahn über Colico, Como nach Mailand. Hier verabschiedete sich Mariella einstweilen von ihrem Führer, der sich unterwegs gar freundschaftlich der noch immer hübschen und — reichen Wittwe gegenüber benommen hatte, und ging ihren eigenen Wegen und Gedanken nach. Zuerst suchte sie einen Kaufmann auf, der schon seit Jahren die Töpferwaaren von Piuro zum größten Theil erstand. Mit diesem hatte sie eine lange Unterredung und die Folge davon war, daß derselbe — eine eigene Fabrik ähnlicher Waaren gründete mit einem Capital von 100,000 Franken, das Mariella ihm einhändigte. Und die Fabrik gehörte als volles Eigenthum —den Armen von Mailand, in deren Namen sie fortan betrieben wurde. Mit dem Reste des Geldes, fünfzig und einige Tausend Franken, etwa die Summe, welche Nicolo sich erarbeitet hatte, kehrte Mariella nach Piuro zurück — doch nicht um sie zu behalten und in Wohlleben zu verzehren, sondern nur, um auch dieses Geld unter die Armen im ganzen Bergell zu vertheilen, oder doch ihnen dienstbar zu machen.

Manche wohlthätige Anstalten bestehen und blühen heute noch durch diese reiche Gabe. Dann aber packte sie alles, was sie besaß, zusammen und zog mit ihrer Tochter, zum Leidwesen der Piurer und besonders zu dem ihres alten Vaters, nach Mailand, wo sich beide in dem Hause der Armen, das die Mutter gegründet hatte, als Arbeiterinnen verdingten und heute noch in gleicher Weise wirken.

Da habt ihr das Ende der Geschichte des Nicolo, seiner Mariella und ihrer kleinen Annetta, die jedoch heute ein großes, schönes Mädchen geworden ist. Und wenn das Erzählte euch zu unglaublich klingen sollte, meine lieben Herren, trotzdem Ihr, Herr Hagen, das Haus und die Firma wohl zu kennen scheint, so fragt die Annetta selber, die in den Fest- und Feiertagszeiten stets zu ihrem alten Großvater hinaus in das Bergell kommt — nur heute nicht mehr mit ihrem Kindernamen Annetta, nicht einmal mehr Giovannetta, sondern — Giovanna genannt wird.

(Schluß folgt.)

Nachbarskinder

Kamm die an E. W. Zeit.

Volkes einzusaugen.

Wenn der Hans einer eines Giebelstübchens in den engsten Straßen der Stadt taucht, so sauberbeschränkten Armen ein jutzein, winn und schaute düstern Blicks hinauf in den Abendhimmel, den eben die letzten Sonnenstrahlen mattgoldig verklärten. Er schien das Dächermeer vor sich, das sich gerade in diesem Theil der Stadt besonders dichtgedrängt emporthürmte, nicht zu sehen, wie er den scharfen Märzwind kaum fühlen mochte, der kühl an ihm vorbeistrich und mit seinem braunen Haar spielte. Nur ein Mal zuckte er nervös zusammen und drehte sich hastig um, mit gespanntem Blick zur Thür schauend, vor der eben schwere Tritte erklangen. Aber dieselben verhallten nach der anderen Seite des Vorflurs, ohne daß Jemand eingetreten wäre und plötzlich wie fröstelnd zusammenschauernd, wandte sich der junge Mann jetzt zum Fenster, um es zu schließen. Dann begann er unruhig in dem kleinen, aber sauber und behaglich gehaltenen Raum auf und nieder zu schreiten, hie und da stehen bleibend und irgend einen Gegenstand vom Schreibtisch oder den Schränken in die Hand nehmend, um ihn dann achtlos wieder hinzuwerfen, augenscheinlich ohne zu wissen, was oder weshalb er es eigentlich berührt. Oft strich er auch mit zuckender Hand durch das dichte Haar oder über den kleinen Schnurrbart, der keck und verwegen auf der jugendfrischen Lippe saß — es mußte eine quälende Unruhe, ein fieberndes Erwarten sein, das den Jüngling verzehrte. Jetzt stand er an dem großen, mit Folianten und Skripturen beladenen Schreibtisch und schaute mit zusammengepreßten Lippen und verschleiertem Auge zu den beiden Bildern empor, die über demselben hingen und die eben der letzte rosige Schimmer der scheidenden Sonne traf, während im kleinen Gemach sich schon die Dämmerung ausbreitete. Es waren zwei Mädchengestalten, die da zu ihm aus den Rahmen herniederblickten und jetzt in der flackernden Beleuchtung fast Leben zu gewinnen schienen — die eine mit ernstem, sinnigen Antlitz und lang herabfallenden blonden Zöpfchen, welche sich von dem einfachen schwarzen Kleide scharf abzeichneten, die andere von idealer Schönheit mit großen flammenden Augen und schwarzem, lockigem Haar. Ein helles Seidenkleid von elegantem Schnitt umschloß eng die schlanken und doch schwellenden Formen, während ein Hauch jener echten, undefinirbaren Vornehmheit, die fast ausschließlich den Aristokratinnen gehört, die ganze Gestalt umfloß. Aber nicht an diesem zweiten, schöneren Bilde blieben die Blicke des jungen Mannes haften, sondern sie hingen voll Inbrunst an der anderen Mädchengestalt, und eben hob er den Arm, um das Bild von der Wand zu nehmen und vielleicht die bebenden Lippen darauf zu pressen, als plötzlich die Thüre geöffnet wurde. Er ließ sofort die Hand sinken und fuhr jäh herum, halb erschreckt, halb verwundert, daß er diesmal das Nahen von Schritten gänzlich überhört hatte, und stand einem jungen, bärtigen Manne gegenüber, der eben leise die Thür schloß und dann, als wäre er hier durchaus zu Hause, den runden Hut auf einen Stuhl und sich selber in's Sopha warf. Das Alles geschah ohne Wort, ja ohne Gruß, und doch schien sich der zuerst Anwesende über dies Benehmen nicht zu wundern; nur sein Blick war scheu und fragend zu dem Eingetretenen hinübergeglitten und haftete nun am Boden, wie der eines Verbrechers, der seinem Richter gegenübersteht.

„Arthur!"

Der Klang der sonoren Männerstimme, die vom Sopha her zu ihm herübertönte, rüttelte ihn nach einigen Sekunden des Schweigens empor. Er trat zum Tisch und stützte beide Hände schwer darauf, als bedürfe er dieses Haltes, um aufrecht zu stehen, aber noch immer blieben seine Lippen geschlossen.

„Du fragst nicht, was ich dir bringe, Arthur?" fragte der Andere wieder mit ernstem Ton, durch den nur zu deutlich eine mühsam niedergehaltene Erregung klang, und, die Hände jetzt plötzlich mit leidenschaftlicher Bewegung vor das Gesicht schlagend, stöhnte der Angeredete zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor:

„Ich wagte es nicht, Ernst. Du kommst vom Ehrengericht und wirst Alles wissen — darauf giebt es nur einen Entscheid — und für mich nur noch einen Ausweg. Glaube mir, du fändest mich nicht hier, hätte ich dir nicht mein Wort geben müssen, deine Rückkehr zu erwarten — mein letztes Loos wäre schon gezogen."

„Das heißt, du hättest dir eine Kugel durch den Kopf geschossen", fiel der Andere mit schwerer Stimme ein.

„Blieb — oder bleibt mir denn Anderes?" gab Arthur fast trotzig zurück. „Da ich nicht zu leben wußte, werde ich wenigstens zeigen, daß ich zur rechten Zeit zu sterben weiß."

Statt aller Antwort erhob sich jetzt der Frager, zog einen Stuhl herbei und drückte den erregten Freund darauf nieder. Dann nahm er wieder seinen alten Platz ein und sagte mit erzwungenem Gleichmuth so leichthin als irgend möglich:

„Pah — das alte Lied. Lustig gelebt und dann unselig gestorben — das war von jeher die Devise aller leichtfertigen Musensöhne. Aber daß ich es auch von dir höre, Arthur, das wundert mich. Du, der immer etwas ganz Besonderes sein und alles Besondere haben wollte, willst nun im kritischen Moment deine Zuflucht zur Kugel nehmen wie tausend Andere vor dir? Ein klein wenig mehr Originalität hatte ich dir denn doch zugetraut."

„Willst du meiner auch noch spotten?" fuhr Arthur jetzt wild auf. „Was spielst du mit mir, wie der Löwe mit der Maus — es ist nicht edel von dir gehandelt. Schleudere mir doch offen deine Verachtung ins Gesicht, sage mir, daß du mit dem Ehrlosen, dem Fälscher nichts mehr zu thun haben willst, nicht mehr verkehren darfst — denn das Alles werden dir doch die Herren vom Ehrengericht sehr klar und scharf auseinandergesetzt haben."

Ernst legte für einen Moment die Hand über die Augen und stöhnte schmerzlich auf. Es war vorbei mit der Selbstbeherrschung, vorbei mit der spielenden Leichtigkeit, mit der er bisher scheinbar diese Angelegenheit behandelt hatte, und die ihn doch tief in's Herz hinein traf. Dann holte er schweigend seine Brieftasche hervor und entnahm derselben zwei Stücke eines mitten durchgerissenen Scheines, welche er mit bebenden Fingern vor dem Anderen ausbreitete.

Arthur sprang auf. Als wollte er seinen Augen nicht trauen, starrte er auf die Papierfetzen und rief dann mit keuchender Brust:

„Mein Wechsel und—der Ehrenschein! Du hast ihn eingelöst, Ernst!"

Dieser nickte trübe.

„Leider zu spät — nach der Frist, die du auf Ehrenwort gesetzt. Und so konnte ich auch das Zusammentreten des Ehrengerichts nicht mehr verhindern," fügte er seufzend hinzu. „Immerhin aber durfte dich dieses nur wegen Nachlässigkeit in Ehrensachen verurtheilen, denn da ich den Wechsel eingelöst, erfuhr ja Niemand, daß — daß er gefälscht."

Arthur hätte nun aufjubeln können. Also das Schlimmste abgewendet, vor der Welt wenigstens! Aber er vermochte es nicht. Auch nicht ein Wort des Dankes für die edelherzige Rettung des Freundes fand er — ruhten doch dessen Augen so todestraurig, so streng anklagend und strafend zugleich auf ihm, daß er sich abwandte und zusammenschauernd ans Fenster trat.

„Vor der Welt also bedarf's der Kugel nicht," fuhr Ernst mit schwerer Stimme fort, „vor mir auch nicht und vor dir selber — hm, da dürftest du sie am wenigsten nöthig haben." Arthur zuckte hier zusammen, entgegnete aber kein Wort.

„Dennoch aber," begann der Sprecher aufs Neue, „möchte ich dich in dieser Stunde fragen: „Warum hast du mir das gethan? Du weißt, was es für eine in Gefühlssachen so schwerfällige Natur, wie die meine, heißt, den Glauben, die Achtung vor dem einzigen, treugeliebten Freunde verloren zu haben — es heißt genau soviel, als ihn begraben!"

Der schlanke Jüngling am Fenster wandte sich und hob die Hände beschwörend zu dem Andern empor.

„Sei barmherzig, Ernst — du vernichtest mich mit dieser Strenge! Denke an unsere Kindheit, unsere erste Jugend — immer hast du treu zu mir gehalten und jetzt, jetzt willst du mich verlassen und mir den letzten moralischen Halt rauben?"

„Weil ich daran denke, spreche ich so," entgegnete Ernst bewegt. „O, hättest du doch auch dich dieser Zeiten erinnert, die an Freundschaftsbeweisen von meiner Seite so reich waren—wärest du vertrauensvoll zu mir gekommen, als dein Leichtsinn dich wieder einmal in dringendste Verlegenheit gebracht, ehe deine Hand den falschen Namen — meinen Namen — unter diesen Schein setzte — es wäre jetzt nicht jene Saite in meinem Innern schnell zerrissen, die seit der ersten Knabenzeit so harmonisch in mir erklang."

Auch Arthur war jetzt sehr tief bewegt.

„Ich konnte diesmal nicht wieder zu dir kommen, Ernst," sagte er leise. „Du hast schon so übermenschliche Opfer für mich gebracht — ich schämte mich. Auch hoffte ich, mein Vater würde diesmal für mich einspringen und mir das dringend erbetene Geld schicken, dann hätte ich den Wechsel am Verfalltage eingelöst und Niemand würde etwas davon erfahren haben."

„Das hofft Jeder, der sich zu ähnlichem Vergehen hinreißen läßt," entgegnete Ernst streng. „Glaubst du, der verkommenste Mensch begeht ein Verbrechen, mit dem vollen Bewußtsein, daß es entdeckt und ihn die verdiente Strafe dafür ereilen wird? Sicherlich nicht! Alle hoffen auf einen günstigen Zufall, der die Folgen ihrer That abschwächen wird und so auch du. Wie konntest du auf deinen Vater rechnen — du weißt selbst, daß er beim besten Willen nicht im Stande war, dir das Geld zu senden. Und es ist gut, Arthur, so, wie es gekommen, ja, es ist eine Gnade des Himmels. Wäre dieses erste Verbrechen nicht aufgedeckt worden, so hätten sich daran in schneller Folge weitere gereiht und — unrettbar wärest du dem Verderben geweiht gewesen. Und wenn ich diese Möglichkeit erwäge und dann an deinen alten Vater denke — an den stolzen Namen, den er führt und du, als der letzte Träger desselben auf's Neue mit Glanz und Ruhm bedecken solltest, seiner festen Hoffnung nach — und nun — ein Fälscher!"

„Ernst," schrie der Andere auf, „sei barmherzig, nicht diesen Namen! Laß es begraben sein — ich will ja von dieser Stunde an ein neuer Mensch werden. Und nicht wahr, Du bewahrst unverbrüchliches Schweigen über meinen wahnsinnigen Streich? Niemand soll ihn je erfahren—nicht mein Vater, nicht deine Familie, vor Allen nicht -- Sabine."

Ueber des bärtigen Mannes Antlitz zuckte es wie tiefer Schmerz. „Sabine" —sagte er dann leise, „es ist gut, daß du sie nennst. Wir wollen in dieser Stunde auch darüber sprechen. Daß ich Schweigen über deine Handlungsweise bewahren werde, ist wohl selbstverständlich und bedarf keiner Versicherung weiter. Aber meine Schwester — Sabine — mußt du aufgeben. Zieh das unschuldsvolle Mädchen nicht in deinen Lebenskreis, erwecke in seinem Herzen nicht Gefühle, die Euch nur zum Unsegen gereichen können. Dein Vater hat andere, stolze Pläne mit dir, wie du weißt — nur widerwillig hat er geduldet, daß wir, die Nachbarskinder, Spielgefährten waren — zur Schwiegertochter wird er Sabine nie annehmen wollen."

„Und das sagst du mir so ruhig, du, der du mit aller Macht der ersten Jugendliebe an meiner Schwester Melitta hängst und doch die Hoffnung hegst, sie einst als dein Weib heimzuführen? Sollte meinem Vater die bürgerliche Schwiegertochter unwillkommener sein als der bürgerliche Schwiegersohn?"

„Daß ich ihm kein willkommener Freier für Melitta bin, weiß ich nur zu wohl, entgegnete Ernst gepreßt. „Jedoch hoffte ich, daß meine jetzige bevorzugte Stellung im Auswärtigen Amt, sowie die höchst günstigen Aussichten auf eine bedeutende Karriere ihn mit dem bürgerlichen Namen versöhnen werden.

„Daß ich mir keinen lieberen Schwager als dich wünsche, weißt du," versicherte Arthur herzlich. „Warum aber soll nicht auch mich die Hoffnung aufrecht erhalten, die Dich beseelt?" fuhr er fort. „Was spricht du überhaupt davon, ich sollte nicht Liebe erwecken in Sabinens Herzen? Weißt du nicht, daß wir uns lieben von Kindheit an und daß diese Liebe längst ihren Ausdruck fand in einem festen Verlöbniß?"

Ernst stand hastig auf; eine Gewitterwolke lagerte sich über sein dunkles Antlitz und mit drohnender Stimme rief er:

„Und das erfahre ich erst jetzt? Ein festes Verlöbniß — und dennoch hast du dich nicht gescheut, hier mit leichtfertigen Mädchen ein wüstes Leben zu führen? Das ist deine Liebe zu Sabine? Unseliger, ich verzeihe dir Alles — aber meine einzige Schwester opfere ich dir nicht! Sie selber soll richten über dich. Von deiner Fälschung soll sie nichts erfahren, wohl aber von deinem sonstigen Lebenswandel — das wird genügen, ihr die Jugendliebe aus dem Herzen zu reißen!"

Finster und trotzig stand Arthur da bei diesen harten Worten, nicht ein Zug seines schönen Gesichtes zeigte Reue oder Furcht vor der Drohung des Freundes, und trotzig klang auch jetzt seine Antwort.

„So sag es ihr — wenn du mußt. Giebt sie mich auf, weil ich in überschäumender Jugendlust toll gelebt habe, so hat sie mich eben nie geliebt und ich wäre verloren, denn mein letzter Glaube, mein letzter Halt entschwände. Aber sie wird mich nicht aufgeben! Was hat auch mein wildes Jugendgenießen mit meiner Liebe zu schaffen? Nichts. Nicht Jeder kann ein Tugendheld, ein Stoiker sein wie du. Sabine und meine Liebe zu ihr ist mir heilig — das mag dir genügen.

Nun aber laß uns abbrechen. Wenn wir morgen nach Haus reisen wollen — und ich kann's ja jetzt durch deine großmüthige Rettung!—so ist es Zeit, an die Vorbereitungen zu denken. Deine Hand, Ernst — so. Tausend Dank für Alles, was Du aus Freundschaft für mich gethan und glaube mir — ich bin kein Schurke."

„Noch nicht!" murmelte der Andere schmerzlich bewegt. Dann reichte er dem Jugendgespielen die Hand zu festem Drucke; so schieden sie für heut.

(Fortsetzung folgt.)

Vollständig gefahrlos.
Dangler's
Gasolin-Oefen,
mit den allerneuesten Einrichtungen und Verbesserungen
— bei —
Donnan & Off.
Eisschränke
neuester Construktion.
Blecharbeiten jeder Art
werden prompt und billig besorgt.
119 Ost Washington Str. 119

Politische Anzeigen.

Für Schatzmeister.

Hez Smart,
von Lawrence Township,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Konvention.

Für County-Clerk.

Aurelius J. Joyce,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention 1886.

John R. Clinton,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention 1886.

Edward H. Dean,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention.

Für County-Auditor.

John W. Pfaff,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention.

Samuel Merrill,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention.

Für Sheriff.

Henry H. Beville,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention 1886.

Richard S. Colter,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention.

George H. Carter,
unterworfen der Entscheidung der demokratischen County Convention.

Für County-Recorder.

Eugene Sauley,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention.

Für Coroner.

Dr. W. H. Wishard,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations Convention.

Den einzigen Weg
Manneskraft vollständig herzustellen,
und selbst die scheinbar unheilbaren Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, ferner, genaue Aufklärung über Mannesbarkeit! Weiblichkeit! Ehe! Hindernisse derselben und Heilung, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker;" 25. Aufl., 250 Seiten mit zahlreichen lebensteuren Bildern. Wird in deutscher Sprache gegen Einsendung von 25 Cents in Post-Stamps, sorgsam verpackt, frei versandt.
Adressire: Deutsches Heilinstitut, 11 Clinton Place, nahe Broadway, New York, N. Y.
Obiges Buch ist auch zu haben bei Buchhändler G. Keyler, 29 Süd Delaware Straße.

Chicago, St. Louis and Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.

Vom 17. Febr. 1883 an:

Züge verlassen das Union-Depot, Indpls., wie folgt:

Stationen.	Schnellzug	Postzug	Schnellzug	Accom.
Abg. Indianap'ls	*4.25 Am	†10.45 Am	*4.55 Pm	†4.00 Pm
Ank. Camb'g City	6.20 „	12.59 Pm	6.41 „	6.13 „
„ Richmond	6.52 „	1.37 „	7.13 „	6.50 „
„ Dayton	8.57 „	3.32 „	8.57 „	.....
„ Piqua	9.18 „	3.47 „	9.09 „	.....
„ Urbana	9.36 „	4.04 „	9.52 „	.....
„ Columbus	11.30 Pm	6.40 „	11.20 „	.....
„ Newark	12.52 „	.....	2.37 Am	.....
„ Steubenville	5.09 „	.....	4.24 „	.....
„ Wheeling	6.32 „	.....	8.02 „	.....
„ Pittsburg	7.02 „	.....	6.17 „	.....
„ Harrisburg	4.15 Am	.....	2.20 Pm	.....
„ Baltimore	7.40 „	.....	5.[illegible] „	.....
„ Washington	8.50 „	.....	6.20 „	.....
„ Philadelphia	7.50 „	.....	5.15 „	.....
„ New York	11.20 „	.....	7.30 „	.....
„ Boston	8.25 Pm	.....	7.[illegible] „	.....

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntag.

Pullmann's Palast-, Schlaf- und Hotel-Wagen durch bis Pittsburg, Harrisburg, Philadelphia und New York, ohne Wagenwechsel, Blos ein Wagenwechsel nach Baltimore, Washington und Boston.

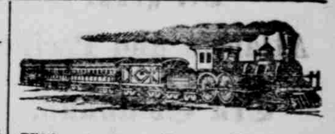
Fahrkarten nach allen Oestlichen Städten und in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und Washington Straße und im Union Depot Bureau Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können im Voraus gesichert werden durch Applikation bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union Depot zu Indianapolis, Ind.

H. R. Dering, A. G. P. A., Nordost-Ecke Washington und Illinois Straße, Ind'pls.

James McCrea, Manager, Columbus, Ohio
C. A. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent, Pittsburg, Pa.

Die „Bee Line!"
— nach —
Cleveland, Lake Chatauqua, Niagara Falls, Thousand Island, Lake George, Lake Champlain, Saratoga, White Mountains, Old Orchard, Rye Beach und alle Curplätze von
NEW ENGLAND
mit zwei Schnellzügen täglich. Die einzige Bahn von Indianapolis nach
New York and Boston
welche durchgehende Wagen in Verbindung mit der Lake Shore und N. Y. Central Eisenbahn hat. Die einzige Bahn, welche im Grand Central Depot in New York einläuft.
Ein westlich gehender Schnellzug wurde eingerichtet und Passagiere, welche nach Missouri, Kansas, Nebraska, Colorado, New Mexico und California reisen wollen, finden beste Akkomodation und niedrige Raten.
Rundreise-Billete.
Man hole sich bei W. J. Nichols, Agent, Auskunft
Tickets in allen regulären Ticket-Offices.
E. B. Thomas, General Manager. D. B. Skinner, Traffic-Agent.
A. J. Smith, Gen. Pass. Agt., Cleveland, O.
W. J. Nichols, Passagier-Agent.
Indianapolis, Ind.
No. 2 Bates Haus und 136 No. Süd Illinois Straße.

Südlich.
J M & I R R
Die kürzeste und beste Bahn nach
Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.
Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.
Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.
Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige
V. M. & D. R. R.
H. R. Dering, Assistent General Passagier-Agent, Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls
E. W. McKenna, Superintendent.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin Ex täg. S.	4.15 Am	Ind & Mad Mail.	9.45 Am
L & Mad Acc.	8.15 Am